



JACQUES OFFENBACH

# ROBINSON CRUSOÉ

# INHALT

<b>BESETZUNG</b>	4
<b>HANDLUNG</b>	6
<b>DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE</b>	8
<b>TOBY OR NOT TOBY</b>	10
Zur Berliner Erstaufführung von Offenbachs Opéra-comique <i>Robinson Crusôé</i> von Frank Harders-Wuthenow	
The Plot	16
L'intrigue	18
Konu	20
In a nutshell	22
L'Essentiel	23
Özet bilgi	24
<b>IMPRESSUM</b>	26



# ROBINSON CRUSOÉ

**Jacques Offenbach**

Opéra-comique in drei Akten

Libretto von Eugène Cormon und Hector-Jonathan Crémieux

Kritische Ausgabe von Jean-Christophe Keck (OEK)

Deutsche Textfassung von Jean Abel

Uraufführung am 23. November 1867 an der Opéra-Comique, Paris

# BESETZUNG

## CHARAKTERE

Robinson Crusoé

Edwige

Sir William Crusoé

Deborah

Suzanne

Toby

Freitag

Jim-Cocks

Erzählerin

Matrosen, Ureinwohner

## ORCHESTER

Flöte 1

Flöte 2, Piccolo

Oboe 1

Oboe 2, Englischhorn

Klarinette 1

Klarinette 2, Bassklarinette

2 Fagotte

4 Hörner

2 Trompeten

3 Posaunen

Pauken

Schlagzeug

Harfe

Streicher



# HANDLUNG

## 1. AKT

Im Hause Crusoé ist alles angerichtet für den Nachmittags-Tee: Während Robinsons Cousine Edwige gemeinsam mit dem Dienstmädchen Suzanne über die Zubereitung von Butterbrot philosophiert, vertreibt Mutter Deborah sich die Zeit am Spinnrad. Das Familienoberhaupt Sir William liest derweil in der Bibel das verheißungsvolle Gleichnis vom »Verlorenen Sohn«. Die Stimmung droht zu kippen, da Robinson wie üblich zu spät eintrifft. Mit seinem Charme wehrt Robinson jedoch allen Unmut erfolgreich ab und der Ärger entlädt sich stattdessen auf den ebenso verspäteten Toby – Robinsons bestem Freund und Suzannes Verlobtem. In einem ungestörten Augenblick weiht Robinson Toby in seinen geheimen Plan ein: Er wolle nicht länger die gähnende Langeweile des gutbürgerlichen Lebens in Bristol ertragen und habe daher alles für eine gemeinsame Abenteuerreise nach Südamerika vorbereitet. Genauso habe es ihr Nachbar Jim Cocks vor einiger Zeit gemacht und sei durch Goldfunde in Brasilien reich geworden. Suzanne, die das Gespräch belauscht hat, redet Toby alle Abenteuerfantasien prompt wieder aus. Auch Edwige versucht Robinson vom Verbleib in Bristol zu überzeugen und gesteht ihm ihre Liebe. Robinson erwidert zwar ihre Gefühle, sein Freiheitsdrang ist jedoch zu stark – Edwige ist bereit, ihn gehen zu lassen. Nachdem Toby ihm seinen Rückzieher gesteht, begibt sich Robinson allein auf die Reise. Die gesamte Familie nimmt Abschied.

## 2. AKT

Sechs Jahre sind vergangen und von Robinsons Abenteuerlust ist nicht mehr viel übrig: Nachdem sein Schiff überfallen worden war, kam er gerade so mit dem Leben davon und konnte sich auf eine abgelegene Insel retten. Sein einziger Freund ist Freitag, ein Einheimischer, den Robinson an eben jenem Tag – dem Freitag – vor einem kannibalistischen Inselstamm retten konnte. Seitdem erzählt Robinson seinem Begleiter unentwegt von seiner Heimat und von seiner großen Liebe Edwige.

Edwige ist jedoch näher als gedacht: An der Seite ihres mittlerweile verheirateten Dienerpaares Suzanne und Toby startete sie eine Mission, um Robinson aufzuspüren. Nach einer Meuterei werden die drei nun ebenso auf Robinsons Insel ausgesetzt und laufen sogleich dem kannibalistischen Inselvolk in die Arme. Für Suzanne und Toby kommt es dabei zum unverhofften Wiedersehen mit ihrem ehemaligen Nachbarn Jim Cocks. Dieser hatte bei seiner Reise keineswegs Erfolg, geriet ebenso in Gefangenschaft des Inselvolkes und überlebte einzig und allein aufgrund seiner Kochkünste. Während Suzanne und Toby die Frage, wer von beiden im brodelnden Kessel landen soll, noch einmal vertagen können, sieht die Situation für Edwige schlechter aus: Aufgrund ihres blonden Haares wird sie für eine Göttin gehalten und soll bei einer Opferzeremonie mit dem Gott Saranha vermählt werden. Für Edwige bedeutet das: Tod durch Verbrennen auf dem Scheiterhaufen! Doch Freitag, der die Prozession aus einem sicheren

Versteck beobachtet, nimmt all seinen Mut zusammen: Mithilfe von Robinsons Schussmunition gelingt es ihm, das Inselvolk zu verjagen und die schöne Unbekannte zu retten. Suzanne, Toby und Jim Cocks folgen ihm bis zu Robinsons Behausung.

### 3. AKT

Während sich Edwige von den Strapazen erholt, beobachtet Freitag sie vorsichtig beim Schlafen. Erst jetzt begreift er, was Robinson ihm erklären wollte, als er immerzu von der Liebe sprach. Robinson, der von Freitags Rettungsaktion nichts mitbekommen hat, kehrt nach seiner Nachtwache ebenso in seine Behausung zurück und stellt voller Glück fest, dass es sich bei der Schlafenden um Edwige handelt. Freitag hat das Nachsehen und muss der Wiedervereinigung des Liebespaares schweren Herzens den Vortritt lassen. In der Zwischenzeit kehrt das Schiff der meuternden Besatzung überraschend zur Insel zurück: Ein Gerücht machte die Runde, Robinson habe einen Schatz auf der Insel versteckt. Mit einer List gelingt es den Gestrandeten, die Bord-Crew in eine Falle zu locken und das Schiff in ihre Gewalt zu bringen. Während sich die Meuternden fortan mit dem Inselvolk herumschlagen müssen, segeln Robinson, Edwige, Suzanne, Toby, Jim Cocks und Freitag glücklich zurück nach Bristol.

# DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

- *Robinson Crusoé* wurde 1867 an der prestigeträchtigen Opéra-Comique in Paris uraufgeführt. Nachdem Offenbach an diesem Haus zuvor mit *Barkouf* krachend gescheitert war, setzte er dieses Mal auf einen bekannten Weltliteraturstoff. Mit 32 Vorstellungen konnte das Stück zumindest einen saisonalen Erfolg für sich beanspruchen.
- Jacques Offenbachs Musik wird gerne als »leichte Muse« abgetan. Dabei finden sich in *Robinson Crusoé* zahlreiche Stellen, die seine meisterhafte Kompositionskunst belegen: Dazu zählen die großartig instrumentierte *Sea Symphony*, das herrlich-makabre Lied vom Schmortopf sowie Edwiges Walzer, dessen Wahnvorstellungen in bester *Lucia-di-Lammermoor*-Tradition daherkommen.
- Die Rolle des Freitags hat Offenbach als Hosenrolle angelegt: Obwohl Freitag ein junger Mann ist, wird er von einer Frauenstimme – in diesem Fall einem Mezzosopran – verkörpert. Während Robinson in der Oper weitestgehend passiv bleibt, mutiert Freitag nach und nach zum eigentlichen Helden des Stückes. Folgerichtig wurde er bei der Uraufführung von einer besonderen Persönlichkeit dargestellt: Célestine Galli-Marié – wenig später die erste Carmen der Musikgeschichte.
- Die Proben zu *Robinson Crusoé* leitete der Komponist selbst, allerdings musste der stark von der Gicht geplagte Offenbach die musikalische Leitung von einem Sofa aus übernehmen.
- Mit der Handlung von Daniel Defoes Roman hat die Oper letztlich wenig zu tun. Offenbachs Fokus liegt auf dem Dilemma, dass Robinson sehnlichst aus dem spießbürgerlichen Leben ausbrechen möchte, er dieser wohlbehüteten Welt allerdings wenig später hinterhertrauert. Die Moral? Zuhause ist es eben doch am schönsten!
- Offenbachs amüsante Parodie der biedermeierlichen Geisteshaltung des 19. Jahrhunderts war wesentliche Inspiration für das Kostümbild von Katrin Kath-Bösel.
- Ausufernd waren bei der Uraufführung 1867 nicht allein die Musik, sondern ebenso die Dialoge. Das Werk dauerte insgesamt mehr als 4 Stunden! An der Komischen Oper Berlin wird das Stück auf familienfreundliche 90 Minuten gekürzt, wobei Regisseur Felix Seiler eine zusätzliche Erzählerin eingearbeitet hat – Offenbachs lang verschollen geglaubte Schwester Jacqueline –, die augenzwinkernd durch die Handlung führt.





# TOBY OR NOT TOBY

## Zur Berliner Erstaufführung von Offenbachs Opéra-comique *Robinson Crusoé*

von Frank Harders-Wuthenow

Das Jahr 1867 war für den schwer gichtgeplagten Jacques Offenbach in gesundheitlicher Hinsicht sicherlich ein Jahr zum Vergessen – aus künstlerischer Sicht markierte es den Höhepunkt seiner Karriere. 1855 hatte sein frisch gegründetes eigenes Theater – die Bouffes Parisiens – von der zweiten Pariser Weltausstellung (die erste fand 1844 statt) enorm profitiert, weil sie ihm ein vergnügungslustiges Publikum ins Haus spülte. Bei der dritten Weltausstellung 1867 war die Situation eine deutlich komfortablere. Denn Offenbach war nach triumphalen Erfolgen unter anderem von *Orpheus in der Unterwelt* (1858), *Die schöne Helena* (1864) und *Pariser Leben* (1866) als Schöpfer eines neuen Genres mittlerweile weltberühmt. Zahlreiche gekrönte Häupter nebst Gefolge und Diplomaten gaben sich die Ehre, um sich in Offenbachs Parodie auf deutsche Kleinstaaterei, auf Nepotismus und Säbelgerassel zu amüsieren, während Bismarck mit seinen eigenen, wahrlich nicht pazifistischen Methoden an der Einigung des Deutschen Reiches arbeitete.

Den Erfolg Offenbachs in dieser Zeit muss man sich vergegenwärtigen, denn er dürfte in der Geschichte des Musiktheaters einmalig sein, zu vergleichen höchstens mit späteren Phänomenen im Musicalbetrieb (Rodgers & Hammerstein oder Andrew Lloyd Webber). Dass mehrere Werke des Komponisten an verschiedenen Theatern in Paris und anderen Metropolen zeitgleich auf den Spielplänen standen, war inzwischen Normalität. Allein in Paris waren in diesem Jahr 1867 vier verschiedene Titel Offenbachs zu erleben: Am Théâtre du Palais-Royal lief seit dem Vorjahr *Pariser Leben*, sein eigenes Haus, dessen Leitung er 1862 abgegeben hatte, produzierte eine Wiederaufnahme von *Orpheus in der Unterwelt*, in der die Kurtisane Cora Pearl in der Rolle des Cupido, fast nackt, nur mit Diamanten bekleidet, für Furore sorgte. Zudem erlebte *Die Großherzogin von Gerolstein* nach

ihrer Uraufführung am 12. April allein bis November eine erste Serie von 200 Vorstellungen, die ein Rekord-Kassenergebnis von 870.000 Francs einspielte, und das Théâtre des Menus-Plaisirs brachte im Dezember eine neue Version der Mittelalter-Parodie *Genoveva von Brabant* heraus. In diese arbeitsreiche Zeit fällt auch die Entstehung von *Robinson Crusoe*. Schon im Juni des Jahres 1867 musste Offenbach die Proben zu seinem neuen Werk, das zu diesem Zeitpunkt noch den Arbeitstitel »Toby« trug, allerdings wieder unterbrechen, denn er wurde für die Wiener Erstaufführung der *Großherzogin* gebraucht. Der Erfolg seiner Werke außerhalb Frankreichs in diesem Jahr konnte sich in jedem Fall sehen lassen: London, Sankt Petersburg, Rio de Janeiro, New York – sie alle spielten Offenbach!

Dieser Hintergrund ist wichtig zum Verständnis von *Robinson Crusoe*, dem zweiten Auftrag, den Offenbach von der Opéra-Comique erhielt. Lange Zeit blieb ihm der Zugang zu dieser prestigeträchtigen Bühne, der zweitwichtigsten Musiktheaterinstitution Frankreichs nach der Pariser Opéra, verwehrt. Zur Erinnerung: Offenbach hatte sein eigenes Theater aus Frustration darüber gegründet, dass ihm die Türen dieser beiden bedeutenden »offiziellen« Bühnen in Paris verschlossen waren. Ein Glück für uns, denn sonst wäre die Offenbachiade vermutlich nicht entstanden, die Wiener Operette möglicherweise auch nicht, und wer weiß, ob es die Savoy Opera und später das amerikanische Musical gegeben hätte. Doch Offenbach hatte Höheres im Sinn, und es waren seine internationalen Erfolge im Bereich des satirischen Unterhaltungstheaters, die ihm halfen, sein Talent auch als Meister der seriöseren Formen, der Opéra-comique, der Grand Opéra und des Balletts beweisen zu können. Denn die sogenannten Ersten Häuser – die Pariser Opéra wie auch die Opéra-Comique – konnten es sich ab einem gewissen Augenblick an einfach nicht mehr leisten, ihn zu übergehen. Nachhaltiger Erfolg war ihm an der Opéra-Comique allerdings nur mit einem Werk vergönnt: *Hoffmanns Erzählungen*, dessen Uraufführung 1881 und anschließenden Triumphzug über die Bühnen der Welt er nicht mehr erleben durfte.

Durch die Aufarbeitung von Offenbachs immensem kompositorischen Nachlass in den letzten zwei Jahrzehnten und durch intensive rezeptionsgeschichtliche Forschung ist inzwischen klargeworden, dass der relative Misserfolg seiner vier *Hoffmanns Erzählungen* vorangegangenen, der Gattung Opéra-comique zugehörigen Bühnenwerke *Barkouf* (1860) *Robinson Crusoe* (1867), *Vert-Vert* (1869) und *Fantasio* (1872) weniger an ihrer Qualität lag als am Unverständnis der Zeitgenossen und der Nachwelt gegenüber Offenbachs sehr spezifischer Dramaturgie und seinen unkonventionellen musiktheatralischen Visionen. Es lag vor allem auch an den Zeitumständen und an der Missgunst in der damaligen Musikszene, wo viele nicht ertrugen, dass der Kölner Jude Offenbach, nicht nur in seiner eigenen Domäne reüssierte, sondern einen Platz im Pantheon der französischen Operngrößen beanspruchte.

## DER STOFF, AUS DEM DIE WERKE SIND

Interessanterweise hat sich Offenbach bei seinen über hundert Werken, die er für das Musiktheater komponierte, nur selten bei bekannten literarischen Stoffen bedient. Hier lässt sich neben *Hoffmanns Erzählungen* auch *König Karotte* anführen, dem ebenfalls verschiedene Motive aus Erzählungen des deutschen Romantikers zugrunde liegen. Romane wie Jules Vernes *Reise zum Mond* und Daniel Defoes *Robinson Crusoe* sind die Ausnahme. Liegt das musiktheatralische Potential bei E. T. A. Hoffmanns Texten auf der Hand, so verblüfft die Stoffwahl bei der *Reise zum Mond* und bei *Robinson Crusoe* doch sehr, denn beiden Romanen lässt sich die Tauglichkeit für die Opernbühne aufgrund ihrer Struktur erst einmal rundherum absprechen. Beide wurden auf dem Weg zum Libretto dann auch radikalen Umarbeitungen unterzogen – bei Vernes *Reise zum Mond* blieb kaum mehr als der Titel übrig. Bauten Offenbach und seine Librettisten auf den PR-Effekt bekannter Vorlagen? *Robinson Crusoe* gehörte seit seiner ersten Veröffentlichung 1719 zu den meistgelesenen und meistübersetzten Büchern der Weltliteratur. Jules Vernes Roman war ein Bestseller der Gegenwartsliteratur. Schaut man sich die Libretti genauer an, wird man feststellen, dass in ihnen Themen verhandelt werden, die für Offenbach von essenzieller Bedeutung waren. Beide bedienen sich auf unterschiedliche Weise des Exotismus als Möglichkeit, der europäischen, kapitalistisch-patriarchalen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts einen Spiegel vorzuhalten. Die Indigenen auf Robinsons Insel haben in dieser Hinsicht dieselbe Funktion wie die Bewohner des Mondes, die es in Vernes Vorlage ja gar nicht gibt, deren Gesellschaft aber als Kontrastfolie dient, vor deren Hintergrund die Gewissheiten der Erdbewohner eine starke Relativierung erfahren. Deshalb wäre es auch ratsam, *Robinson Crusoe* aus heutiger Sicht nicht gleich pauschal abzutun, sondern eines differenzierten Blickes zu würdigen.

Im Fokus steht in *Robinson* (wie auch in *Die Reise zum Mond*) nicht der kolonialistische Blick des hochzivilisierten Europäers auf die vorzivilisatorischen »Wilden« bzw. »Anderen«, sondern vielmehr die Frage, wie die Werte der bürgerlichen Gesellschaft aus der Distanz heraus einer kritischen Betrachtung standhalten. Natürlich geschieht dies bei Offenbach auch und vor allem mit den Mitteln des Humors. Sowohl *Robinson Crusoe* als auch *Die Reise zum Mond* handeln von den Bedingungen und Strategien menschlichen Zusammenlebens. Beide werfen ihre Hauptfiguren in eine Extremsituation, in der sie aus ihrer gewohnten Lebenserfahrung herausgerissen werden. In beiden Werken ist – wie kann es in der Oper anders sein – die Liebe bzw. der Eros das eigentliche Kernthema, im *Robinson* dominiert es alle Ebenen der Handlung bis ins kleinste Detail.

## AB AUF DIE INSEL

Die Oper eröffnet mit einer Familienszene, in der Robinsons Vater aus der Bibel liest: die Geschichte vom verlorenen Sohn, nicht wissend, dass sein eigener Sohn gerade dabei ist, seinen Abschied vorzubereiten. Mit der Liebe zwischen Eltern und Kindern wird das Thema gesetzt. Wenig später bringt Vater William Edwige, Robinsons Cousine, die eine aufblühende aber noch unausgesprochene Liebe mit Robinson verbindet, dazu, eine – für die damalige bürgerliche Gesellschaft – Ungeheuerlichkeit zu begehen, nämlich Robinson ihre Zuneigung zu gestehen, um ihn zum Bleiben zu bewegen. Robinson aber lässt sich von seinen Plänen nicht abbringen, und Edwige begreift, dass sie ihn gehen lassen muss, wenn sie ihn nicht verlieren will. Robinsons Wunsch, in der Ferne Fortune zu suchen, hat durchaus auch altruistische Motive. Denn er will von dem Vermögen, das er heimzubringen gedenkt, seinen Eltern einen sorgenfreien Lebensabend ermöglichen. Auf weniger Verständnis stößt Toby, der Diener im Hause, bei seiner Verlobten Suzanne, die ihm von den Unglücken berichtet, die ihren früheren Verherrern Thomas, Tom und Tommy zugestoßen sind, als diese ihr untreu wurden bzw. ihr andere Leidenschaften wie die Jagd oder das Geld vorzogen. Toby knickt ein und zieht dann doch das spießige, aber sichere Leben in der Provinz dem Abenteuer mit Robinson vor. Es verwundert wenig, dass es »Toby« nur zum Arbeitstitel des Werkes schaffte.

Der 2. Akt bringt uns direkt auf die einsame Insel, wo sich der schiffbrüchige Robinson aus eigener Kraft ein Refugium geschaffen hat. Den langen Weg zu seinem Reichtum, den er auf der Insel versteckt hält, überspringt das Libretto: der Kontrast zwischen dem bürgerlichen Heim in Bristol und dem Urwaldparadies auf der Insel vor der Mündung des Orinoco ist dadurch umso größer. Hier erleben wir neue Aspekte der Affektion: Robinsons Demut gegenüber dem Leben, seine Zuneigung zum Schiffshund, der mit ihm den Schiffbruch überlebt hat, zu dem Papageien, der ihm zugeflogen ist, und schließlich die Beziehung zu Vendredi alias Freitag, die durch die Anlage der Partie als Hosenrolle – ein junger Bursche im Alter der Pubertät lässt sich glaubwürdig von einem Tenor kaum darstellen – zusätzliche, ambivalente Nuancen erfährt.

Ist Robinson im 1. Akt das Gravitationszentrum der Figurenkonstellation der Oper, so verlagert sich dieses im 2. und 3. Akt auf Freitag. Es ist eine Art »Coming-of-Age«-Geschichte die wir hier erleben, die, wie sich herausstellt, der eigentliche innere Motor der Oper ist und als Katalysator auch für die Klärung der Relationen der übrigen Charaktere dient. Das Opferritual der Eingeborenen im großen Finale des 2. Aktes ist virtuoses Tableau, Nervenkitzel und Ausstattungssorgie à la Meyerbeer (dessen *Afrikanerin* zwei Jahre zuvor mit sensationellem Erfolg über die Bühne der Opéra ging). Auf dramaturgisch-psychologischer Ebene aber ist es die Mutprobe für Freitag, der seine Angst überwindet und mit den beiden Schüssen – ein Coup de théâtre

vom Allerfeinsten – zum Mann wird. Die erotische Erweckung Freitags geschieht im 3. Akt in der Begegnung mit der »schönen weißen Frau«, Edwige, in die er sich verliebt. Dass er sie nicht haben kann als Gegenleistung dafür, dass er sie errettet hat, ist eine bittere Erkenntnis, in der ihm klar wird, dass das, was ein Europäer sagt, nicht unbedingt das ist, was er meint. Aussichtsreicher sind seine Chancen bei Suzanne, die den hübschen Burschen sehr anziehend findet und gegenüber ihrem Toby daraus auch keinen Hehl macht. In der Reaktion der beiden englischen Paare auf Freitags aufkeimende erotische Impulse wird der Antagonismus zwischen einem idealisierten und einem »pragmatischen« Konzept von Liebe szenisch-musikalisch konkret. Und hier erweist sich der 3. Akt als geniale Klammer zum 1. Akt, in dem Offenbach und seine Librettisten dieses zentrale Thema der Oper setzen.

### HEITERES DRAMA

Der vermeintliche Spagat zwischen Opéra-bouffe und Grand Opéra, den die Zeitgenossen Offenbachs *Robinson Crusoé* vorgeworfen haben, liegt nicht im Unvermögen der Autoren, sich für einen Stil zu entscheiden, sondern in der Konzeption des Stückes, die wiederum eine Grundforderung des Offenbachschen Theaters einlöst: die gegenseitige Durchdringung von Ernst und Komik, wie sie Mozart im Konzept des »Dramma giocoso« formuliert hatte. In dieser Hinsicht hat *Robinson Crusoé* Modellcharakter – wir finden es in unterschiedlichen Nuancen aber genauso im *Barkouf* wie in *Fantasio* und in *Hoffmanns Erzählungen* umgesetzt. Die Kunst des »heiteren Dramas« besteht darin, die Extreme zu formulieren und in eine Balance zu bringen, und in dieser Hinsicht ist *Robinson Crusoé* tatsächlich ein absolutes Meisterwerk.

Leider fehlt bis heute das Verständnis für die Offenbachsche Opéra-comique als eigenständige Ausprägung des Genres. *Barkouf* wurde bei seiner Uraufführung 1860 verhöhnt, verschwand im Nachlass Offenbachs und wurde erst 2019 anlässlich des 200. Geburtstags des Komponisten als eine der schärfsten Satiren patriarchaler Gesellschaften in der Geschichte des Musiktheaters wiederentdeckt. Ein Hund in der Titelrolle einer Opéra-comique war 1860 ein No-Go. Ähnlich erging es *Fantasio*, ein pazifistisches Manifest und Plädoyer für bürgerlichen Ungehorsam, zum ungünstigsten Zeitpunkt uraufgeführt 1872 nach der französischen Niederlage im deutsch-französischen Krieg und der Niederschlagung der Pariser Kommune. Die Uraufführungsproduktion von *Robinson Crusoé* wurde nach 32 Aufführungen abgesetzt – man sprach immerhin von einem Saisonserfolg. Pläne für Aufführungen in den 1870er Jahren in Wien und Darmstadt zerschlugen sich. Die Aufnahmehistorie des Werkes ist ebenso überschaubar: Es existiert lediglich eine CD-Produktion, 1980 anlässlich Offenbachs 100. Todestags beim englischen Label Opera Rara herausgebracht, in einer englischen Singübersetzung. Eine fantastische Aufnahme einer konzertanten Aufführung in Paris, ebenfalls

1980, mit dem Nouvel Orchestre de Radio France unter Jean-Pierre Marty mit Michel Sénéchal als Robinson, Peggy Bouveret als Edwige und Pierette Delange als Suzanne schlummert in den Archiven des Französischen Rundfunks.

Offenbach, selbst ein Robinson, der mit 14 Jahren von Köln nach Paris aufbrach und erst 6 Jahre später sein Elternhaus zum ersten Mal wiedersah, und für den das Sujet auch aus diesem Grund eine besondere Bedeutung haben musste, war sich der Qualitäten seiner Partitur in jedem Fall bewusst. So schrieb er an seine Frau Hermine am 21. Januar 1876 aus Wien über ein Treffen mit Franz Jauner, dem noch provisorisch bestellten Direktor des Hofopertheaters:

*»Heute hatte ich eine Verabredung mit dem Kapellmeister der Hofoper und mit Jauner wegen des ›Robinson‹. Jauner ist davon ehrlich begeistert. [...] Ich war gezwungen, ihm das Finale des zweiten Aktes dreimal hintereinander zu spielen oder genauer: er selber hat es gespielt, denn er spielt Klavier wie ein großer Künstler. Er war aufrichtig erstaunt darüber, was es Großes und Schönes (seine eigenen Worte) in meiner Partitur gibt. Er war ganz paff. Ich selbst, der ich nach längerem zeitlichem Abstand diese Musik wiederhörte, war davon entzückt. Ach, was für hübsche Sachen und welches Orchester (ich habe die Orchesterpartitur vor Augen). Ich würde wirklich zufrieden sein, das Werk an der hiesigen Oper durch dieses wundervolle Orchester und den wundervollen Chor aufgeführt zu hören. Das würde freilich erst im nächsten November sein. Jauner will die Oper mit großer Pracht ausstatten. ›Ah, wie nimmt sich doch Carmen neben diesem ›Robinson‹ aus, fast wie eine Operette neben einer Oper‹, sagte er zu mir.«*



# THE PLOT

## ACT 1

At the home of the Crusoés, everything is ready for afternoon tea: while Robinson's cousin Edwige philosophizes with the maid Suzanne about the preparation of sandwiches, mother Deborah passes the time at the spinning wheel. Meanwhile, the head of the family, Sir William, reads the promising parable of the Prodigal Son in the Bible. The mood threatens to change as Robinson arrives late as usual. However, Robinson uses his charm to successfully fend off any resentment and the anger is instead directed at the equally late Toby – Robinson's best friend and Suzanne's fiancé. During a quiet moment, Robinson lets Toby in on his secret plan: he no longer wants to endure the profound boredom of middle-class life in Bristol and has therefore prepared everything for a joint adventure trip to South America. Their neighbor Jim Cocks had done the same some time ago and struck gold in Brazil. Overhearing the conversation, Suzanne promptly talks Toby out of all his adventure fantasies. Edwige also tries to convince Robinson to stay in Bristol and confesses her love for him. Although Robinson returns her feelings, his desire for freedom is too strong – Edwige agrees to let him go. After Toby admits that he has backed out, Robinson sets off on his journey alone. The whole family bids him farewell.

## ACT 2

Six years have passed and not much remains of Robinson's thirst for adventure: after his ship was attacked, he barely escaped with his life and managed to save himself on a remote island. His only friend is Friday, a local man whom Robinson was able to save from a cannibalistic island tribe on that very day – Friday. Since then, Robinson has constantly told his companion about his homeland and the love of his life, Edwige.

However, Edwige is closer than expected: accompanied by her now-married servants Suzanne and Toby, she embarked on a mission to track down Robinson. After a mutiny, the three of them now also land up on Robinson's island and immediately run into the cannibalistic island people. Suzanne and Toby have an unexpected reunion with their former neighbor Jim Cocks. He was far from successful on his journey, was also captured by the island people and survived solely thanks to his cooking skills. While Suzanne and Toby can postpone the question of which of them should end up in the bubbling cauldron, the situation looks worse for Edwige: Because of her blonde hair, she is thought to be a goddess and is to be married to the god Saranha in a sacrificial ceremony. For Edwige, this means death by burning at the stake! But Friday, who is watching the procession from a safe hiding place, plucks up all his courage: With the help of Robinson's gun ammunition, he manages to chase away the island folk and save the beautiful stranger. Suzanne, Toby and Jim Cocks follow him to Robinson's dwelling.



### ACT 3

While Edwige recovers from her exertions, Friday carefully watches her as she sleeps. Only now does he realize what Robinson was trying to explain to him when he kept talking about love. Robinson, who was unaware of Friday's rescue operation, also returns to his dwelling after his night watch and joyfully realizes that the sleeping woman is Edwige. Friday loses out and, with a heavy heart, has to give way to the lovers' reunion. In the meantime, the mutinous crew's ship returns to the island unexpectedly: a rumor has spread that Robinson has hidden treasure on the island. Using a ruse, the stranded gang manages to lure the ship's crew into a trap and take control of the ship. While the mutineers must now deal with the islanders, Robinson, Edwige, Suzanne, Toby, Jim Cocks and Friday sail happily back to Bristol.

# L'INTRIGUE

## PREMIER ACTE

Chez les Crusoé tout est prêt pour le thé de l'après-midi : tandis que la cousine de Robinson, Edwige, philosophe avec la domestique Suzanne sur la préparation des tartines beurrées, la mère Deborah tue le temps sur son rouet. Au même moment, le chef de famille, Sir William, lit dans la Bible la parabole du « fils prodigue ». L'ambiance se gâte lorsque Robinson arrive comme à son habitude en retard. Grâce à son charme, il parvient à adoucir l'atmosphère et à détourner le mécontentement vers Toby, meilleur ami de Robinson et fiancé de Suzanne, qui est en retard lui aussi. Profitant d'un moment de calme, Robinson dévoile à Toby son plan secret : il ne peut plus supporter l'ennui de la vie bourgeoise à Bristol et a tout préparé pour qu'ils puissent, ensemble, partir à l'aventure en Amérique du Sud. Son voisin Jim Cocks a fait il y a quelque temps le voyage et s'est enrichi en trouvant de l'or au Brésil. Ayant entendu la conversation, Suzanne dissuade promptement Toby de ses fantasmes d'aventure. Edwige tente également de convaincre Robinson de rester à Bristol et lui avoue son amour. Si Robinson répond à ses sentiments, son besoin de liberté est le plus fort – Edwige consent à le laisser partir. Toby apprend à Robinson qu'il ne sera pas du voyage, ce dernier part seul. Toute la famille lui fait ses adieux.

## DEUXIÈME ACTE

Six années se sont écoulées et l'esprit d'aventure de Robinson s'est quelque peu émoussé : son bateau a été attaqué, il s'en est sorti de justesse en se sauvant sur une île isolée. Son seul ami est Vendredi, un autochtone que Robinson a arraché aux mains d'une tribu cannibale de l'île ce jour-là – un vendredi. Depuis, Robinson ne cesse de parler à son compagnon de sa patrie et de son grand amour Edwige.

Edwige est plus près qu'il ne le pense : aux côtés de Suzanne et Toby, le couple de domestiques qui se sont entre-temps mariés, elle a lancé une mission pour retrouver Robinson. Suite à une mutinerie, ils sont tous les trois abandonnés sur l'île de Robinson et tombent immédiatement entre les mains de la population cannibale de l'île. Suzanne et Toby retrouvent par hasard Jim Cocks, leur ancien voisin. Loin d'avoir réussi son voyage, ce dernier s'est aussi fait capturer et n'a pu survivre que grâce à ses talents culinaires. Alors que Suzanne et Toby parviennent une fois encore à retarder la question de savoir lequel d'entre eux finira dans le chaudron, Edwige est en mauvaise posture : à cause de ses cheveux blonds, elle est considérée comme une déesse et doit être mariée au dieu Saranha lors d'une cérémonie de sacrifice. En d'autres termes, Edwige doit être brûlée sur un bûcher ! Vendredi observe la procession depuis une cachette et prend son courage à deux mains : à l'aide des munitions de Robinson, il parvient à faire fuir les habitants de l'île et à sauver la belle inconnue. Suzanne, Toby et Jim Cocks le suivent jusqu'à la maison de Robinson.

### TROISIÈME ACTE

Vendredi observe attentivement Edwige qui se repose. Il comprend alors ce que Robinson voulait dire quand il ne cessait de lui parler d'amour. Robinson, qui n'est pas au courant du sauvetage, rentre chez lui après sa garde de nuit et a la bonne surprise de retrouver Edwige. Vendredi doit à regret faire place nette pour que les amoureux puissent se retrouver. Entre-temps, le navire de l'équipage mutin revient sur l'île par surprise : une rumeur a circulé selon laquelle Robinson y aurait caché un trésor. Grâce à une ruse, les naufragés parviennent à attirer l'équipage dans un piège et à s'emparer du navire. Pendant que les mutins doivent affronter les habitants de l'île, Robinson, Edwige, Suzanne, Toby, Jim Cocks et Vendredi retournent à Bristol, heureux.

# KONU

## 1. PERDE

Crusoé'lerin evinde ikinci çayı için her şey hazırdır: Robinson'un kuzeni Edwige hizmetçi Suzanne ile sandviç hazırlama konusunda felsefeye dalmışken, anne Deborah çıkırığın başında vakit geçirmektedir. Bu sırada ailenin reisi Sör William, İncil'deki umut verici »Savurgan Oğul« kissasını okumaktadır. Robinson'un her zamanki gibi geç gelmesi nedeniyle hava bozulma tehlikesiyle karşı karşıyadır. Ancak Robinson cazibesini kullanarak kırgınlıkları başarıyla savuşturur ve öfke bunun yerine Robinson'un en yakın arkadaşı ve Suzanne'ın nişanlısı olan aynı derecede geç kalan Toby'ye yönelir. Kimsenin bakmadığı bir anda Robinson Toby'ye gizli planını açıklar: Artık Bristol'deki orta sınıf yaşamının verdiği can sıkıtısına katlanmak istememektedir ve bu nedenle Güney Amerika'ya onunla birlikte yapacağı bir serüven gezisi için her şeyi hazırlamıştır. Komşusu Jim Cocks da bir süre önce aynı şeyi yapmış ve Brezilya'da altın bularak zengin olmuştur. Konuşmaya kulak misafiri olan Suzanne, Toby'yi tüm bu macera fantezilerinden derhal vazgeçirir. Edwige de Robinson'ı Bristol'da kalmaya ikna etmeye çalışır ve ona olan aşkını itiraf eder. Robinson onun duygularına karşılık verse de, özgürlük arzusu çok güçlüdür - Edwige onun gitmesine izin vermeye hazırdır. Toby'nin serüvene katılmaktan vazgeçtiğini itiraf etmesinin ardından Robinson yolculuğuna tek başına çıkar. Bütün aile vedalaşır.

## 2. PERDE

Aradan altı yıl geçmiştir ve Robinson'un maceraperestliğinden geriye pek bir şey kalmamıştır: Gemisi saldırıya uğradıktan sonra canını zor kurtarmış ve ücra bir adaya sığınarak kendini kurtarmayı başarmıştır. Tek arkadaşı, Robinson'un tam da o gün yamyam bir ada kabilesinden bir cuma günü kurtarmayı başardığı bir yerli olan Cuma'dır. O zamandan beri Robinson arkadaşına sürekli anavatanını ve hayatının aşkı Edwige'i anlatmaktadır. Ancak Edwige beklenenden daha yakındır: artık evli olan hizmetçileri Suzanne ve Toby ile birlikte Robinson'un izini sürmek için bir göreve çıkmıştır. Gemide çıkan bir isyanın ardından üçü de Robinson'un adasında terk edilir ve hemen yerlilerin kollarına koşarlar. Suzanne ve Toby, eski komşuları Jim Cocks ile beklenmedik bir şekilde yeniden bir araya gelmiştir. O da yolculuğunda hiç başarılı olamamış, ada halkı tarafından yakalanmış ve sadece açıcılık becerileri sayesinde hayatta kalabilmiştir. Suzanne ve Toby hangisinin fokurdayan kazana düşeceği sorusunu ertelemeyi başarırken, Edwige için durum daha kötü görünmektedir: Sarı saçları nedeniyle bir tanrıça olduğu düşünülmektedir ve bir kurban töreniyle tanrı Saranha ile evlendirilecektir. Edwige için bunun anlamı kazıkta yakılarak öldürülmektir! Ancak alayı saklandığı güvenli bir yerden izleyen Cuma tüm cesaretini toplar: Robinson'un tüfek cephanesinin yardımıyla ada halkını uzaklaştırmayı ve güzel yabancıyı kurtarmayı başarır. Suzanne, Toby ve Jim Cocks onu Robinson'ın evine kadar takip ederler.

### 3. PERDE

Edwige yorgunluğunu atarken, Cuma onu uyurken dikkatle izlemektedir. Ancak yeni yeni Robinson'un sürekli aşktan bahsederken kendisine anlatmaya çalıştığını anlamıştır. Cuma'nın kurtarma operasyonundan habersiz olan Robinson da gece nöbetinden sonra evine döner ve uyuyan kadının Edwige olduğunu mutlulukla fark eder. Cuma geride kalır ve kalbi kırık bir şekilde aşıkların kavuşmasının önünde engel olmaz. Bu arada, isyancı mürettebatın gemisi beklenmedik bir şekilde adaya geri döner: Robinson'un adada bir hazine sakladığına dair bir söylenti yayılmıştır. Adada mahsur kalanlar bir oyunla gemi mürettebatını bir tuzağa çekmeyi ve geminin kontrolünü ele geçirmeyi başarır. İsyancılar o andan itibaren adalılarla uğraşmak zorunda kalırken, Robinson, Edwige, Suzanne, Toby, Jim Cocks ve Cuma mutlu bir şekilde Bristol'a geri dönerler.

# IN A NUTSHELL

- *Robinson Crusoe* premiered at the prestigious Opéra-Comique in Paris in 1867. After Offenbach's previous failure at this venue with *Barkouf*, he opted for a well-known piece of world literature this time. With 32 performances, the play was at least a seasonal success.
- Jacques Offenbach's music is often dismissed as light entertainment. Yet there are numerous passages in *Robinson Crusoe* that demonstrate his masterly compositional skills: These include the magnificently orchestrated *Sea Symphony*, the wonderfully macabre *Stewpot Song* and Edwige's *Waltz*, whose delusions fall into the *Lucia di Lammermoor* tradition.
- Offenbach created the role of Friday as a breeches role: Although Friday is a young man, he is embodied by a female voice – in this case a mezzo-soprano. While Robinson remains largely passive in the opera, Friday gradually mutates into the true hero of the piece. He was thus portrayed by a special personality at the premiere: Célestine Galli-Marié, who shortly thereafter played the first Carmen in music history.
- The composer himself conducted the rehearsals for *Robinson Crusoe*, although Offenbach, who was severely afflicted with gout, had to do so from a sofa.
- Ultimately, the opera has little to do with the plot of Daniel Defoe's novel. Offenbach's focus is on Robinson's dilemma of longing to break out of his bourgeois life, but soon afterwards mourning the loss of this sheltered world. The moral? There's no place like home!
- Offenbach's amusing parody of the Biedermeier mindset of the 19th century was the main inspiration for Katrin Kath-Bösel's costume design.
- At the premiere in 1867, both the music and the dialog were rather meandering. The performance went on for more than 4 hours in total! At the Komische Oper Berlin, the piece is shortened to a family-friendly 90 minutes, with director Felix Seiler incorporating an additional narrator – Offenbach's long-lost sister Jacqueline – who guides us through the action with tongue in cheek.

# L'ESSENTIEL

- *Robinson Crusoé* a été créé en 1867 au prestigieux Opéra-Comique de Paris. Après l'échec cuisant qu'avait connu *Barkouf* dans cette maison, Offenbach a choisi de miser sur une œuvre célèbre de la littérature mondiale. Avec 32 représentations, la pièce fut un succès le temps d'une saison.
- La musique de Jacques Offenbach est souvent considérée comme une « muse légère ». Ce faisant, *Robinson Crusoé* comporte de nombreux passages qui témoignent de son art magistral de la composition, dont notamment *Sea Symphony* et son orchestration magnifique, la chanson délicieusement macabre du pot-au-feu ainsi que la valse d'Edwige, dont les délires rappellent les meilleurs moments de *Lucia di Lammermoor*.
- Offenbach a conçu le rôle de Vendredi comme un rôle travesti : bien que Vendredi soit un jeune homme, il est incarné par une voix de femme, en l'occurrence une mezzo-soprano. Alors que Robinson reste largement passif dans l'opéra, Vendredi se transforme peu à peu en véritable héros de la pièce. Lors de la première représentation, il fut interprété par une personnalité hors du commun : Célestine Galli-Marié – qui peu après deviendrait la première Carmen de l'histoire de la musique.
- Le compositeur dirigea lui-même les répétitions de *Robinson Crusoé*. Très affecté par la goutte, Offenbach dut par la suite assurer la direction musicale depuis un fauteuil.
- L'opéra n'a finalement pas grand-chose à voir avec l'intrigue du roman de Daniel Defoe. Offenbach choisit de se concentrer sur le dilemme de Robinson qui brûle de s'échapper de la vie bourgeoise pour regretter peu après le monde protégé d'où il vient. La morale ? On n'est jamais aussi bien que chez soi !
- Pour concevoir ses costumes, Katrin Kath-Bösel s'est largement inspirée de l'amusante parodie que fait Offenbach de l'esprit bourgeois du 19<sup>e</sup> siècle.
- Lors de la première représentation en 1867, l'exubérance concernait la musique, mais tout autant les dialogues. L'œuvre durait plus de quatre heures au total ! Au Komische Oper Berlin, la pièce a été raccourcie à une durée de 90 minutes plus adaptée aux familles. Le metteur en scène Felix Seiler a ce faisant ajouté une narratrice supplémentaire – Jacqueline, sœur d'Offenbach depuis longtemps disparue – qui guide l'action avec humour.

# ÖZET BİLGİ

- *Robinson Crusoe* ilk kez 1867 yılında Paris'teki saygın Opéra-Comique'de sahnelendi. Offenbach bu tiyatrodaki daha önce *Barkouf*'la yaşadığı başarısızlığın ardından, bu kez dünya edebiyatının tanınmış bir eserini tercih etti. Oyun 32 gösteriyle en azından sezonluk bir başarı elde etti.
- Jacques Offenbach'ın müziği genellikle »hafif ilham perisi« olarak reddedilir. Oysa *Robinson Crusoe*'de onun bestecilik konusundaki ustalıklarını ortaya koyan çok sayıda pasaj vardır: Bunlar arasında muhteşem orkestrasyonlu *Sea Symphony*, olağanüstü ürkütücü Güveç Şarkısı ve sanrıları en iyi *Lucia di Lammermoor* geleneğinde karşımıza çıkan Edwige'in Valsi yer alır.
- Offenbach, Cuma rolünü erkek tarafından oynanan bir zenne olarak tasarlamıştır: Cuma genç bir erkek olmasına rağmen, bir kadının sesi – bu durumda bir mezzo-soprano – tarafından canlandırılır. Robinson operada büyük ölçüde pasif kalırken, Cuma yavaş yavaş eserin asıl kahramanına dönüşür. Bu nedenle prömiyerde özel bir kişilik tarafından canlandırılmıştır: Bu oyuncu, kısa bir süre sonra müzik tarihinin ilk Carmen'i olarak sahne alan Célestine Galli-Marié olmuştur.
- *Robinson Crusoe*'nin provalarını besteci bizzat yönetmiş, ancak gut hastalığına yakalanan Offenbach müzik direktörlüğünü yattığı bir kanepede yürütmek zorunda kalmıştır.
- Sonuç olarak operanın Daniel Defoe'nun romanının konusuyla çok az ilgisi vardır. Offenbach'ın odaklandığı nokta, Robinson'un burjuva yaşamından kurtulma özlemi duyması, ancak kısa süre sonra bu korunaklı dünyanın kaybının yasını tutması ikilemidir. Kıssadan hisse mi? Ev gibisi yoktur!
- Offenbach'ın 19. yüzyılın Biedermeier zihniyetinin eğlenceli parodisi, Katrin Kath-Bösel'in kostüm tasarımı için asıl ilham kaynağı oldu.
- 1867'deki prömiyerde sadece müzik değil diyaloglar da abartılıydı. Eser toplamda 4 saatten fazla sürüyordu! Komische Oper Berlin'de, eser aile dostu bir süre diyebileceğimiz 90 dakikaya kısaltıldı ve yönetmen Felix Seiler, Offenbach'ın uzun süredir kayıp olan kız kardeşi Jacqueline'i, biraz alaycı tarzda görevini sürdüren ek bir anlatıcı olarak oyuna dahil etti.





## IMPRESSUM

Herausgeberin

Komische Oper Berlin  
 @Schillertheater  
 Dramaturgie  
 Schillerstraße 9, 10625 Berlin  
 komische-oper-berlin.de

Intendanz  
 Generalmusikdirektor  
 Redaktion

Susanne Moser, Prof. Philip Bröking  
 James Gaffigan  
 Daniel Andrés Eberhard,  
 Frank Harders-Wuthenow  
 Theresa Rose  
 STUDIO.jetzt Berlin  
 Hanka Biebl  
 Druckhaus Sportflieger

Lektorat  
 Layoutkonzept  
 Grafik  
 Druck

Premiere am 22. Dezember 2024

Musikalische Leitung  
 Szenische Einrichtung  
 Kostüme  
 Dramaturgie  
 Chöre  
 Licht

Adrien Perruchon  
 Felix Seiler  
 Katrin Kath-Bösel  
 Daniel Andrés Eberhard  
 David Cavelius  
 Johannes Scherfling

Quellen

Der Artikel von Frank Harders-Wuthenow ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Die Handlung und Das Wichtigste in Kürze stammen von Daniel Andrés Eberhard. Übersetzungen von Saskya Jain (Englisch), Yasmina Ikkene (Französisch) und Mehmet Çallı (Türkisch).

Bilder

S. 5: Adolph von Menzel,  
*Das Balkonzimmer*, 1845.  
 S. 9: Willem van de Velde d. J.,  
*Der Windstoß*, ca. 1680.  
 S. 25, Caspar David Friedrich,  
*Kreidefelsen auf Rügen*, 1818.

Redaktionsschluss

13. Dezember 2024  
 Änderungen vorbehalten



# Fünf Euro sparen



## ... mit der Berliner Sparkasse

Als Kundinnen und Kunden der Berliner Sparkasse profitieren Sie mit dem Aktionscode „BerlinerSparkasse“ vom exklusiven Opernrabatt.

[berliner-sparkasse.de/  
opernrabbt](http://berliner-sparkasse.de/opernrabbt)



Berliner  
Sparkasse

